Dr. August Koenig's
HAMBURGER

TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.
Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:
The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Eine kinderlose Ehe

ist gewiß eine überaus traurige Sache für manches Ehepaar. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker," 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet," wohl beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, sowohl in deutscher wie in englischer Sprache, frei und sorgsam verpackt versandt. Adresse Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alf Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Harrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Landes Str. und Lincoln Ap
127 Ausnahmungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Nohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illino
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
39 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Hymes und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Spelbi und Beecher Str.
81 [illegible] New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
813 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Straß
815 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1 2-1 Privat-Signal.
1 2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
2-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.)

„Und wenn ich das Opfer nicht annehme, wenn du auch fernerhin ganz und gar der Erinnerung an deinen Carlos leben kannst, dann — ist es dir eben noch lieber, als eine Ehe mit diesem besten Menschen, der sich Ernst Weldingen nennt, nicht wahr?" fragte er gepreßt zurück.

„Du wirst bitter, Ernst. Ich kann dir nur wiederholen, daß ich dich für mein ferneres Leben nicht entbehren könnte; daß heißt," fügte sie stolz hinzu, „verstehe mich recht — nur dich selbst — nicht, was du für mich und Carla thust."

„Schon gut, Melitta! Ich weiß genug. War ich doch ein armseliger Schwächling, daß ich überhaupt fragte. Und nun laß mich auch dir den letzten Bescheid geben. Du hast mir heut dasselbe gesagt, wie vor sechs Jahren — ich bin in derselben Lage. Bei all' meiner grenzenlosen Liebe zu dir wäre ich doch nicht im Stande, eine Frau an mich zu ketten, welche nur die Gefühle einer Schwester für mich hegt — und so kann ich dich denn heut nur bitten, mir diese Gefühle auch ferner zu bewahren, unseren Verkehr auch in Zukunft denselben bleiben zu lassen, wie er es im letzten Jahre war. Vergiß diese Stunde, als wäre sie ein Traum gewesen — sie soll nie wiederkehren! — Thor, der ich war, vom Herbst Frühlingsblüthen zu fordern! Und nun, gute Nacht, Melitta — es ist heut später als sonst geworden. Schlafe wohl!"

Sie hielt seine beiden Hände, als wolle sie sie nimmer lassen. „Verzeih mir, Ernst — ich bin so schlecht, so undankbar —"

„Dank — fordere ich denn Dank von dir?" Nur Liebe, und die kannst du mir nicht geben — sie gehört dem Todten. Nun aber laß mich scheiden, liebe kleine Schwester — kein Zug führt mich sonst mehr für heut in mein ödes Junggesellenheim zurück."

Thränenden Auges reichte sie ihm wieder wie so oft in bewegten Stunden schwesterlich die Lippen zum Kuß. Er aber berührte nur ihr glänzendes Haar und eilte davon.

Am nächsten Tage kam statt seiner ein Brief nach der kleinen Villa. Ernst schrieb:

„Ich verreise auf einige Wochen, Melitta. Wenn ein reifer Mann wie ich eine Dummheit gemacht, vermag er sich selber nicht zu verzeihen, bis er die Thorheit gebüßt. Ich werde sie büßen, indem ich mich auf einen Monat von deinem Angesicht verbanne. Ich habe eben an Sabine depeschirt, damit sie dir während der Zeit Gesellschaft leiste. Gott erhalte dich und Carla gesund, bis als verständiger Mann zu Euch zurückkehrt

Dein treuer Bruder, Ernst."

Melitta faltete den Brief wieder zusammen und weinte bitterlich.

„Wie werde ich vier Wochen leben ohne ihn! Er ist meinem Herzen so unsagbar theuer, und doch — doch — wie anders war meine Liebe zu Carlos! Er hat Recht, der Gute, Edle — eine ganze, echte, leidenschaftliche Liebe oder gar keine — einem Manne wie ihm kann Halbes nicht genügen.

Nach wenigen Tagen kam Sabine, mit ihr Frau von Sieven. Die drei Frauen richteten sich häuslich ein und verbrachten in anregendem Stillleben die Zeit bis zu Ernst's Rückkehr. Als sie dann schieden, nahmen sie von Melitta das Versprechen mit, daß sie sich überwinden und zum Weihnachtsfest nach S. kommen, werde, um es dort mit all den Lieben zu verleben. Auch Arthur hatte zugesagt, Ernst natürlich auch. So schied man denn in froher Hoffnung eines baldigen frohen Wiedersehens.

27.

Schaurige Novemberstürme brausten, von Norden kommend und das Meer aufwühlend, unheimlich über das alte S. hin. Starke Bäume bogen sich unter der Wucht des Sturmes wie schwankes Rohr zur Erde, und von den festgefügten Giebelhäusern fuhr krachend manche Schindel hernieder, die Passanten gefährdend, die, fröstelnd in warme Mäntel gehüllt, durch die Straßen der inneren Stadt eilten. Draußen in den Vorstädten und im Villenviertel war die Gefahr des Erschlagenwerdens zwar weniger groß, weil alle Häuser von Vorgärten umgeben dalagen, doch sang hier im Freien der Novembersturm nur um so schauriger sein wild melancholisches Lied. Da war es denn gut sein in den behaglichen Zimmern, und wer heute nicht gerade hinaus mußte in das Sturmgebraus, der blieb sicher daheim.

Still und behaglich war's auch im Wohngemach der Weldingen'schen Villa. Frau von Sieven war trotz des Unwetters gekommen, weil es in ihrem Hause so unheimlich stöhne und ächze, daß sie sich ordentlich gefürchtet habe, wie sie sagte. So saßen denn nun die beiden jungen Damen mit ihren Handarbeiten plaudernd am Fenster, während Frau Weldingen in blinkender Silbermaschine den Mokka braute, und als dann, heut früher als gewöhnlich, die Dämmerung hereinbrach, suchte man die behaglichen Plätze am lodernden Kaminfeuer auf, um dort das nie stockende Gespräch fortzusetzen.

Als es dunkel wurde, kam auch Paul. Er wollte sehen, ob die Villa Weldingen sich tapfer halte und weniger in allen Fugen krache als sein altes Haus in der Stadt, erklärte er lachend: „Wahrlich," fügte er dann hinzu, sich einen Sessel heranziehend und wie gewöhnlich an Anna's Seite Platz nehmend, „wahrlich, wenn man abergläubisch wäre, man könnte sich fürchten und das unheimliche Aechzen und Stöhnen in allen Zimmern und Gängen für eine Unglücksprophezeiung nehmen."

Frau v. Sieven blickte ihn überrascht an.

„Ich hatte ganz dieselbe Empfindung in meinem Hause," sagte sie darauf sinnend. „Aber das sind Thorheiten. So ein Novembersturm macht alle sensitiven Naturen melancholisch, und wir sollten uns hüten, dieser Stimmung allzusehr nachzugeben. Das beste Mittel dagegen ist Gesellschaft; seitdem ich hier bin und mit Sabine plaudere, fühle ich keinerlei sybillenhafte Anwandlungen mehr."

So plauderte man fröhlich, bis der Theetisch servirt war. Als man sich eben darum gruppiren wollte, wird die Hausglocke gezogen. Alle blickten überrascht auf.

„Ein Gast — so spät — bei diesem Wetter?" fragte Paul verwundert, dann ging er hinaus, zu sehen, wer es sei. Draußen im Vorflur tönte gleich darauf Wechselrede. Sabine horchte plötzlich scharf hin und verfärbte sich — es hatte ein Klang, eine Stimme ihr Ohr getroffen, die sie unter Tausenden herauskannte, die Arthur Plessenburg's. Und sie hatte sich nicht getäuscht, denn eben trat dieser mit Weldingen in's Zimmer.

„Mein Gott, du — Arthur," flüsterte Sabine, erschreckt und erfreut zugleich, den Geliebten so unerwartet zu sehen. Wir hofften dich nicht zu Weihnachten hier zu haben — du bringst doch nicht schlimme Nachrichten?"

Er beugte sich über ihre dargereichte Hand.

„Nein Sabine—ich bringe nichts, als mich selber. Ich habe einen Auftrag des Fürsten in S. auszurichten, von dem er wünschte, daß ich ihn persönlich erledige, und da hat er mir in seiner bekannten Liebenswürdigkeit gleich für einige Tage Urlaub gegeben."

Darauf wandte er sich, die Andern zu begrüßen. Als er zu Frau v. Sieven trat, die er als Freundin Sabinens seit lange kannte, sagte er lächelnd:

„Ich habe eine Ueberraschung für Sie, gnädigste Frau. Ihr Herr Gemahl fuhr mit mir in demselben Kupee hierher — er begab sich vom Bahnhof direkt in Ihre Wohnung."

Anna erblaßte leicht.

„Sie kennen—Herrn v. Sieven? Ich wußte es nicht. Uebrigens überrascht es mich wirklich, ihn in S. zu wissen. Er war erst im Sommer hier und pflegt sonst nicht so oft zu kommen."

„Ich glaube, Herr v. Sieven unternimmt von hier aus eine längere Reise ins Ausland—wenn ich nicht irre, sprach er von Rußland. Da mag er wohl den Wunsch gehegt haben, vorher hier einige Tage zu weilen."

„Du sprachst nie davon, daß du mit Herrn v. Sieven irgendwie liirt seist," sagte Sabine, unangenehm berührt von dem Gedanken, daß Sieven, der abenteuernde Wüstling, mit Arthur vielleicht gar befreundet sein könnte. Dieser aber beruhigte sie, indem er leichthin erwiderte: „Wir lernten uns vor einiger Zeit in Paris in einem Klub kennen. Diesen Winter trafen wir uns dann in der Residenz, wo wir einige Wochen zusammen verlebten."

Auch über Frau v. Sieven's seelenvolles Gesicht hatte sich seit Erwähnung ihres Gatten ein dunkler Schleier gebreitet. Was er nur wieder hier wollte — sie quälen, peinigen? Und er war diesmal nicht wie sonst in sein Hotel, sondern direkt zu ihr gefahren, da mußte also etwas ganz Besonderes vorliegen. Nur mit Mühe ihre Verstimmung verbergend, nahm sie den Thee; Paul Weldingen empfand Alles mit, was durch ihre Seele zog, obaleich er kaum wagte, einen Blick auf ihr verdüstertes Gesicht zu werfen. Krampfte sich doch jedes Mal sein Herz zusammen, wenn er nur den Namen Kurt von Sieven's hörte und bei jedesmaliger Anwesenheit desselben in S. war es ihm, als laste ein ungeheurer Alp auf ihm und presse ihm die Brust zusammen.

Gleich nach dem Abendessen erhob sich Anna.

Sie werden mir Alle verzeihen, wenn ich schon jetzt aufbreche. Bei diesem Unwetter dürfte es doch gerathen sein, bei Zeiten sein Heim aufzusuchen — zudem scheint sich die Gewalt des Sturmes von Stunde zu Stunde zu verstärken."

„So werde ich sofort einen Wagen bestellen," sagte Paul eilig. „Gehen können Sie bei diesem Wetter unmöglich. Verzeihen Sie nur noch wenige Minuten."

Auch Arthur hatte sich erhoben, als wollte er aufbrechen.

Frau Weldingen sah ihn ein wenig erstaunt an.

„Sie belegen doch diesmal wie gewöhnlich Ernst's Zimmer für die Dauer Ihres Aufenthalts in S.? Wollen Sie denn fort?"

„Ich wollte eigentlich für dies Mal im Hotel Wohnung nehmen, verehrte Frau. Ich habe zwei Briefe zu schreiben, einige Arbeiten zu erledigen —"

„Und das könntest du im Hotel besser als hier in der Stille des Privathauses?" fragte Sabine halb erstaunt, halb vorwurfsvoll. Sie bemerkte, gewöhnt in Arthur's Mienen wie in einem offenen Buche zu lesen, heut einen seltsam scheuen, gespannten Zug darin, der ihr nicht gefiel. Er schaute jetzt mit einem Blick voll Liebe und Verehrung zu ihr hinüber, schien aber noch zu schwanken.

„Gewiß bliebe ich liebe hier, doch weiß ich wirklich nicht — es giebt vielleicht mancherlei Störung. Sieven z. B. dürfte mich besuchen —"

„Weshalb sollte uns das stören?" gab Sabine zurück, die plötzlich das Gefühl hatte, als verberge ihr Arthur etwas Schweres und als dürfe sie ihn nun erst recht nicht von sich lassen. „Du beleidigst uns, wenn du unsere Gastfreundschaft ablehnst, Arthur — und das wirst du doch nicht wollen. Du bleibst also hier?"

„So bleibe ich hier," sagte er, wie resignirt die Augen vor ihrem zwingenden Blick senkend. Sie verstand ihn nicht, nahm sich aber vor, zu beobachten, zu wachen.

Frau v. Sieven hatte sich inzwischen fertig gemacht, man hörte draußen den Wagen vorfahren, und sie ging nach herzlichem Abschied, von Paul begleitet, hinaus. Als er sie draußen in den Wagen hob, sagte sie:

„Das werden wieder ein paar schwere Tage sein, mein Freund. Wollen Sie auch diesmal, wie sonst während der Anwesenheit meines Gatten in S., mein Haus meiden?"

„Es wäre mir zu große Pein, mit Herrn v. Sieven zusammenzutreffen, und Sie erfahren mir wohl diese Eventualität," gab er [illegible] zurück. „Deshalb wünschen oder mich brauchen — wenn Sie es [illegible] aber mich zu beschen, so haben Sie [illegible] Hand."

Sie drückte dankbar seine [illegible] Freund „Ich weiß, welch ein treuer [illegible] Sie mir sind. Sollte ich Sie [illegible] chen, rufe ich Sie gewiß. Leben Sie wohl!"

Er zog die Hand an seine Lippen.

„Wie feierlich Sie das sagen, Frau Anna — als ob wir Abschied auf lange Zeit zu nehmen hätten. Sagen wir lieber auf Wiedersehen!—das klingt freundlicher."

Sie lächelte ihm zu.

„Also auf Wiedersehen, mein Freund!"

Zu Hause angekommen, fand Anna den Gatten in ihrem Wohnzimmer auf sie wartend. Ganz überrascht, aufs Peinlichste berührt, blickte sie ihn an.

„Von deiner Ankunft war ich bereits durch Baron Plessenburg unterrichtet," sagte sie kalt, ohne ein Wort des Grußes vorauszuschicken. „Daß ich dich zu dieser Stunde indeß noch hier finde, erstaunt mich noch mehr, als jene Mittheilung es bereits that. Hast du mir so Dringendes zu sagen, daß es nicht bis morgen verschoben werden konnte, oder —" ihr Ton ward unsagbar verächtlich —„brauchst du vielleicht Geld?"

„Ich wüßte nicht, daß ich dich seit unserem Auseinandergehen je mit Geldforderungen belästigt hätte," brauste er auf. „Ich habe mehr Geld, als ich brauche."

„So möchte ich wirklich wissen, woher du es hast," entgegnete sie ebenso kalt. „Bei deinem kostspieligen Leben muß dein bescheidenes Vermögen längst aufgezehrt sein. Oder hast du etwa viele solcher — Freundinnen, wie die Baronin Zernikow, die dir kostbare Brillantstücke verehren?"

„Du wirst malitiös," sagte er sich mühsam beherrschend. „Es ist übrigens sehr zu deinem Schaden, daß du diesen herausfordernden Ton anschlägst. Ich gedenke nämlich diesmal während meines hiesigen Aufenthalts hier in der Villa zu bleiben, und da dürfte unser Verkehr nicht gerade behaglich werden."

Frau v. Sieven war tief erblaßt.

„Hier in der Villa bleiben — das geht nicht an. Selbst wenn es nicht an Raum fehlte, so ist das doch gegen unser Uebereinkommen, welches du bisher in seinem ganzen Umfange gelten ließest. Bestehst du indeß wirklich auf deinem Vorhaben, so sehe ich mich genöthigt, mir sofort ein anderes Unterkommen zu suchen."

Er lächelte cynisch.

„Beruhigen Sie sich, meine schöne Frau — ich drückte mich vorhin wohl nicht ganz präcis aus. Ich habe selbstverständlich meine Zimmer im Hotel bestellt und werde dort die Nächte verbringen, nur des Tages möchte ich um einen stillen Raum bitten, in dem ich ungestört arbeiten kann — ein solcher dürfte für wenige Tage zu entbehren sein. Zudem habe ich sehr wichtige Papiere bei mir, die ich nicht im Hotel lassen möchte. Willst du mir diese Kassette hier verwahren, bis ich sie morgen von dir abfordere?"

Anna hatte bei seinen ersten Worten erleichtert aufgeathmet. Jetzt blickte sie wieder hocherstaunt zu ihm hinüber. Eine Frage schwebte auf ihren Lippen, doch unterdrückte sie dieselbe.

„Du arbeiten — du wichtige Papiere?" hatte diese etwas höhnische Frage gelautet — doch wozu auch nur ein Wort mit diesem Manne wechseln, das nicht unbedingt gesagt werden mußte?

„So überlasse ich dir für diese Tage meinen Salon — du wirst dort ganz ungestört sein," entgegnete sie daher, ohne auf Weiteres einzugehen „Die Kassette gieb nur her, dort in meinem Schmuckschrank dürfte sie einen sicheren Platz finden."

„Du bist sehr freundlich," sagte er konventionell.

Dann reichte er ihr ein ziemlich großes Kästchen, das sie sofort vor seinen Augen verschloß und ihm den Schlüssel des Schranks überreichte.

Beinahe verblüfft nahm er ihn in Empfang.

„Du setzest ein Vertrauen in mich, das ich deinem Benehmen und den letzten herben Aeußerungen nach kaum erwarten konnte," sagte er dabei. „Dieser Schrank enthält doch auch deine Werthpapiere?"

„Nur einen kleinen Theil derselben. Und wenn es mein ganzes Vermögen wäre — ich habe doch nicht mit einem — Diebe zu thun?"

Stolz richtete er sich auf.

„Nein. Nur mit einem Manne, den Andere besser zu würdigen wissen, als leider die eigene Frau.

„Ich bin es nur dem Namen nach."

„Vorläufig ja — später werden wir ja sehen. Aber es ist spät geworden, Madame — ich habe die Ehre, Ihnen eine gute Nacht zu wünschen."

Er ging.

Stolz und verächtlich blickte ihm Anna nach.

„Nur vorläufig begiebt er sich seiner vermeintlichen Rechte? Nun ja, wir werden sehen. Lieber den Tod als Gemeinschaft mit diesem Manne."

Am nächsten Vormittag saß Sieven Arthur Plessenburg in des Letzteren Zimmer in der Weldingen'schen Villa gegenüber.

„Es paßt mir vortrefflich, Arthur, daß du hier statt im Hotel Wohnung genommen. Man kann doch ungestört ein Wort mit einander reden. Gasthofswände sind so verdammt dünn, und du weißt, wie Wichtiges wir diesmal zu verhandeln haben."

„Zu verhandeln ist da wohl nicht viel," gab der Andere unwirsch zurück. „Dazu bedarf's für Euch höher veranlagter Naturen und feinerer Köpfe als ich es bin, und das ist mir auch sehr recht. Weniger recht ist mir indeß, daß ich hier Tag und Nacht zeichnen soll, um diese Pläne zu kopiren, und daß ich es gar hier in diesem Zimmer thun muß, ist mir noch weniger angenehm. Warum hast du uns überhaupt über Hals und Kopf aus der Residenz fortgehetzt? Waren wir da in deinem Gartenpavillon nicht ungestört genug?"

„Nein, denn der Polizeirath Senequet umschlich ihn mir bei Tag und Nacht in sehr gefährlicher Weise," hätte Sieven antworten können, doch that er es in schlauer Berechnung nicht. Sollte doch Arthur nicht einmal wissen, daß überhaupt ernste Gefahr bei der Sache lag, der er sich angeschlossen, geschweige denn, daß diese Gefahr seit einiger Zeit durchaus greifbare Gestalt angenommen. [illegible] Genossen hatten Sieven gewarnt, [illegible] vorsichtig zu sein, da man beobachtet werde, [illegible] dieser Wink genügte ihm. Pah, wenn nu[illegible] dieser eine einzige Zug noch glückte — da[illegible] hatte er überhaupt nicht mehr nöthig, sich diesen Gefahren auszusetzen. Es handelte sich diesmal um sehr Wichtiges — wenn es ihm gelang, die Pläne, die Arthur eben kopiren sollte, glücklich in die Hände der russischen Regierung zu spielen — und er wollte sie persönlich überbringen—, dann erhielt er eine so große Summe, daß er für lange Zeit gedeckt war. Darum war diesmal doppelte Vorsicht nöthig. Aber konnte man sicherer sein, als hier in dem alten, der Residenz so fernen S., als Gast einer hochangesehenen Patrizierfamilie?

„Du antwortest mir nicht," unterbrach Arthur endlich ungeduldig das Sinnen des Freundes. „Welche Laune veranlaßte dich, gerade hierher nach S. zu gehen?"

„Nun, es war eben nur eine Laune," entgegnete Sieven leichthin. „In B. belästigt mich der Kriegsrath und die andern lieben Freunde zu viel — hier werden wir ganz ungestört sein. Nun aber laß uns gleich an die Arbeit gehen. Da der Fürst dir nur vier Tage Urlaub bewilligt, werde ich helfen müssen, wenn wir fertig werden wollen. Es liegt mir auch selbst daran, daß wir die ganze Angelegenheit so schnell als möglich erledigen."

„Willst du hier arbeiten?" fragte Arthur, dem dieser Gedanke sehr unbehaglich war.

„Soviel ich kann, zu Haus, oder vielmehr im Hause meiner Frau. Einiges indeß werden wir zusammen machen müssen. Ich gehe jetzt und werde in vorgerückter Nachmittagsstunde noch einmal vorsprechen. Sei inzwischen recht fleißig und vor Allem vorsichtig — du arbeitest doch stets bei verschlossenen Thüren?"

„Ja," brummte Arthur, „obschon es hier kaum nöthig ist. Frau Weldingen kommt nie in die oberen Regionen ihres Hauses, Sabine betritt mein Zimmer nicht und Paul kommt immer erst Abends nach der Villa und auch dann hält er sich nur unten im Wohnzimmer auf."

„Um so ungestörter wirst du also arbeiten können. Und nun Adieu, mein Junge."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Auslande.

— Auch in Oesterreich kommt jetzt ein Privilegienstreit um das Telephon zur Austragung, dessen Ausgang für die Entwickelung des telephonischen Verkehrs von entscheidender Bedeutung ist. Die Vertreter Bell's haben von Anfang an gegen die Benützung von Telephon-Apparaten, welche nicht bei ihren Fabriken gekauft sind, Einsprache erhoben und gegen die Verletzung ihres Privilegiums, welches sie im Jahre 1877 für Oesterreich erworben, Klage geführt. Seitens der obersten Gewerbe-Behörde soll bereits eine Entscheidung in dieser Frage erfolgt sein, welche die Einführung des unbehinderten Telephonverkehrs in Oesterreich ermöglicht, indem ausgesprochen wurde, daß das Privilegium Bell's nur auf die Erzeugung, aber nicht auf die Verwendung rechtmäßig erworbener Apparate für Oesterreich Geltung habe.

— Aus der Umgegend von Charleroi (Belgien) wird ein Wachsen der Agitation gemeldet; auch die Arbeitseinstellungen nehmen wieder zu. Die Agitation hat jetzt auch in den Bezirk von Gent hinübergeschlagen, wo die Socialisten gut organisirt sind. Sie bilden sogar eine Art Phalansterium, haben eine Bäckerei, eine Bierbrauerei und sonstige gemeinschaftliche Einrichtungen, sowie ein eigenes Organ, das „Booruit" (Vorwärts). An der Spitze steht mit großer Machtvollkommenheit ausgerüstet ein früherer Arbeiter Namens Anseele, der als ein Mann von großer Energie und politischem Scharfblick gerühmt wird.

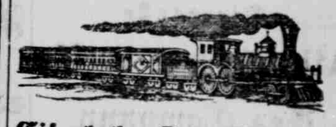
— Die „Kleptomanie", schreibt eine Berliner Zeitung, ist ein Uebel, welches in wohlsituirten Kreisen weit stärker grassirt, als man gemeinhin annimmt. In den vornehmeren Cirkeln des Thiergarten-Viertels spricht man viel von einer ebenso jungen und schönen wie vermögenden Dame, die es lediglich auf Servietten abgesehen hat und die von jeder Abendgesellschaft, jedem Diner oder Dejeuner einen solchen Tafelwäsche-Gegenstand mit nach Hause zu bringen pflegt. In einem Augenblick, in welchem sich die Dame unbemerkt glaubt, läßt sie die Serviette des Nachbars oder die eigene in den Falten ihres Kleides verschwinden und diese kommt dann erst wieder zum Vorschein, wenn die Zofe die Toilette der „Gnädigen" in den Kleiderschrank zu hängen hat. Man läßt die Dame ruhig gewähren; denn schon am nächsten Tage erscheint die Abgesandte der „unfreiwilligen Diebin" mit dem entwendeten Gegenstande und der stereotypen Entschuldigungsformel: Die Gnädige habe gestern aus Versehen die Serviette mitgenommen. Bedenklich schon ist es mit einem älteren Börsianer, der in seiner Vorliebe für die Kunst allerhand Kunstgegenstände unbemerkt in seinen Taschen verschwinden läßt. Man kennt auch diesen Sonderling in seinen Kreisen ganz genau und läßt ihn nach Wohlgefallen stehlen; seine Frau, welche dieser Schwäche ihres Gatten mit peinlicher Sorgfalt nachspürt, sendet unter irgend einem Vorwande das gestohlene Gut wieder zurück.—In die alte Josty'sche Conditorei kam vor Jahren regelmäßig eine ältere, elegant gekleidete Dame, welche stets ihre Chocolade dort trank. Jedesmal aber, wenn sie bezahlte, benutzte sie, wie sie nämlich glaubte, einen unbemerkten Augenblick, um ein oder mehrere Stücke Kuchen verschwinden zu lassen. Man bemerkte natürlich das Manöver stets, aber da man die Dame kannte, sagte man ihr nichts—ihr Gatte kam aber täglich, um das Gestohlene zu bezahlen.

GOLDEN MEDICAL DISCOVERY
(Goldene Medizinische Entdeckung)
Heilt alle Ausschläge
von einer gewöhnlichen Finne oder Blatter bis zu den schlimmsten Skrofeln. Salzfluß, Geschwüre, Schuppigkeit oder Rauheit der Haut, kurz alle durch unreines Blut verursachten Krankheiten werden durch diese mächtige, reinigende und stärkende Arznei überwunden. Unter ihrem wohlthätigen Einflusse heilen große fressende Geschwüre rasch. Ihre Kraft hat sich namentlich in der Heilung von Schwindflechte, Rose-Rath, Blutschwären, Karbunkeln, wunden Augen, skrofulösen Geschwüren und Geschwülsten, Hüftgelenk-Krankheit, Kniegeschwamm, Kropf oder dickem Hals und erweiterten Drüsen gezeigt. Man sende zehn Cents in Briefmarken für eine mit colorirten Abbildungen ausgestattete Abhandlung über Hautkrankheiten, oder denselben Betrag für die Abhandlung über Skrofelleiden.
„Das Blut ist das Leben." Man reinige es gründlich durch den Gebrauch von Dr. Pierce's Golden Medical Discovery, und gute Verdauung, eine fleckenfreie Haut, frischer Muth, Lebensenergie und Gesundheit der Constitution werden dadurch hergestellt.

Die Schwindsucht,
die eine Skrofelkrankheit der Lunge ist, wird durch diese Gottesgabe von einem Heilmittel schnell und sicher in ihrem Fortschritt gehemmt und geheilt, wenn das Mittel eingenommen wird, ehe das Leiden die letzten Stadien erreicht. Wegen ihrer wunderbaren Macht über diese schreckliche tödtliche Krankheit hat Dr. Pierce, als er diese jetzt berühmte Arznei zuerst dem Publikum darbot, im Ernst daran gedacht, sie eine "Consumption Cure" (Schwindsuchts-Heilmittel) zu nennen, hat aber diesen Namen fallen lassen, weil derselbe zu beschränkt für eine Arznei, welche infolge ihrer wunderbaren Vereinigung tonischer oder stärkender, alterativer oder säfteverbessernder, antiblioser, brustlöschender und nährender Eigenschaften ohne Gleichen ist, nicht nur als ein Heilmittel gegen Lungenschwindsucht, sondern gegen alle
Chronischen Krankheiten
der
Leber, des Blutes und der Lunge.
Wenn Du Dich matt, schläfrig, schwach fühlst, blaßgelbliche Hautfarbe oder gelblich braune Flecken im Gesicht oder am Leibe hast; wenn Du häufigen Kopfschmerz oder Schwindel, Uebelgeschmack im Munde, innerliche Hitze oder Frösteln, abwechselnd mit heißem Blutandrang, Hast; wenn Du niedergeschlagen und von düstern Vorgefühlen erfüllt bist; wenn Dein Appetit unregelmäßig und die Zunge belegt ist, — dann leidest Du an Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie und Leberkrankheit oder Gallenkrankheit. In vielen Fällen sofort man nur einige dieser Symptome. Als ein Heilmittel gegen alle solche Fälle ist Dr. Pierce's Golden Medical Discovery ohne Gleichen.
Gegen Lungenschwäche, Blutspeien, Kurzathmigkeit, Luftröhrenentzündung, schlimmen Husten, Schwindsucht und verwandte Leiden ist sie ein unfehlbares Heilmittel.
Man sende zehn Cents in Briefmarken für Dr. Pierce's Buch über Schwindsucht. Bei Apothekern zu haben.
Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.
World's Dispensary Medical Association,
Eigenthümer, 663 Main Str., Buffalo, N. Y.

$500 Belohnung
wird von den Eigenthümern von Dr. Sage's „Catarrh Remedy" für einen Katarrhfall, welchen sie nicht kuriren können, ausgeboten.
Wenn man einen ekelhaften oder anderen Ausfluß aus der Nase, theilweisen Verlust des Geruchs, Geschmacks oder Gehörs, blöde Augen, dumpfen Schmerz oder drückendes Gefühl im Kopfe hat, dann hat man Katarrh. Tausende solcher Fälle enden in Schwindsucht.
Dr. Sage's „Catarrh Remedy" heilt die schlimmsten Fälle von Katarrh, Kopferkältung und Katarrhalem Kopfschmerz. 50 Cents.

Die Office
— der —
Indiana
Tribüne
— empfiehlt sich zur —
Anfertigung von
Rechnungen,
Cirkularen,
Briefköpfen,
Preislisten,
Quittungen,
Eintrittskarten,
Mitgliederkarten,
Brochüren,
Constitutionen
Adreßkarten.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:	Ankunft:
Cin Ex täg. 8.. 4.15 Am	Ind & Mad Mail. 9.45 Vm
L & Mad Acc... 8.15 Vm	Ind & Chic Ex täg 10.35 Vm
Ind & Mad Mail 3.50 Nm	N Y & St L Ex. 6.45 Am
Abend Ex p täg. 6.45 Nm	St L & C Ex 8 täg 10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train .... 7.30 Am	Schnellzug ..... 3.45 Pm
Tag Exp, p .... 12.00 Nm	Mail und Acc... 10.10 Vm
Terre Haute Acc. 4.00 Nm	Tag Expreß .... 4.40 Nm
Greifie Ac... 11.00 Vm	Expreß ..... 4.35 Vm
Western Mail... 20 10 Nm	Schnellzug ..... 3.35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Ex s.. 4.00 Vm	L & St L Ex täg 6.40 Vm
Anderson Ac...10.10 Vm	C C C & I Ex. 11.30 Vm
Dayton & Cl Ex.10.05 Vm	Anderson Ac... 1.55 Nm
N Y & B Ex.... 7.10 Nm	C., I & St L Ex 6 30 Nm
L I & Goshen Ex 3.50 Nm	N Y & St L Ex. 10.35 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich. 4.00 Vm,	täglich. 6.40 Vm
" .....10.10 Vm	" .....10 45 Vm
" täglich. 3.00 Nm	" .....11 55 Nm
" täglich. 3.50 Nm	" .....1.55 Nm
" ..... 6 40 Nm	" ..... 6 30 Nm
" täglich. 7.15 Nm	" täglich. 4.40